



## Liebe Leser\*in,

erstmalig und mit neuem Namen wenden wir uns mit einem Infobrief an Sie. Damit möchten wir auf unsere ehrenamtliche Arbeit aufmerksam machen und Ihnen einen Einblick in die Schwierigkeiten geben, die manche Menschen in unserer Region bei gesundheitlichen Problemen erleben müssen.

Leider schließt unser Gesundheitssystem Menschen aus, illegalisiert manche Geflüchtete, ignoriert „Papierlose“. Mehr Menschen als wir denken leben ohne Krankenversicherungsschutz und haben keinen normalen Zugang zum Gesundheitssystem. Es gibt Kranke, die ohne unsere Vermittlung und ohne die Hilfe der dann oft unentgeltlich arbeitenden Ärzt\*innen und medizinischen Dienstleister unversorgt blieben. Telefonisch nehmen wir ihre Anfragen entgegen und leiten diese weiter.

Dazu arbeiten wir mit Ärzt\*innen, Praxen, Krankenhäusern, Apotheken, Privatpersonen und vielen Akteur\*innen mehr zusammen. Anfallende Kosten werden über Spenden finanziert. Wir engagieren uns lokal für Geflüchtete, indem wir beispielsweise Unterkünfte anschauen (vor allem unter gesundheitlichen Aspekten) und mit den Verantwortlichen in Diskussion über Mängel und Verbesserungsmöglichkeiten treten.

Wir reklamieren lokalpolitisch die Versorgungsmisstände und setzen uns für die frühzeitige Einführung einer Krankenversicherungskarte für Geflüchtete ein (siehe unten).

Dabei greifen wir auch auf Kontakte im weiteren Umland zurück. Inspiriert von einer Vorstellung unserer Arbeit ist in diesem Jahr ein MediNetz auch in Paderborn entstanden.

In zahlreichen großen Städten sind ähnliche MediBüros oder MediNetze vertreten. Mit ihnen stehen wir in engem Kontakt und Austausch. Gemeinsame Ziele sind ein ungehinderter Zugang zu bedarfsgerechter medizinischer Versorgung für alle Menschen, was u.a. mit der Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes gelingen könnte.



## Übersicht über die Klient\*innen des MediNetzes Bielefeld

### Ungeklärt ist die medizinische Versorgung von

- » Menschen ohne Papiere
- » Menschen im Kirchenasyl
- » Menschen in Abschiebehaft
- » Menschen mit Anspruch nach Asylbewerberleistungsgesetz ohne ausreichende oder bewilligte medizinische Versorgung durch das Sozialamt
- » Menschen aus EU-Mitgliedsstaaten ohne Krankenversicherungsschutz in Deutschland
- » Menschen mit Visum ohne Krankenversicherungsschutz in Deutschland
- » Menschen mit EU-Aufenthaltstitel ohne Krankenversicherungsschutz in Deutschland
- » Menschen mit aufenthaltsrechtlich benötigten ärztlichen Stellungnahmen
- » Beratungsstellen und vielen anderen, auch städtischen Stellen mit unterschiedlichsten Fragen



## Fallbeispiel Asylbewerberleistungsgesetz

Über eine aufenthaltsrechtliche Beratungsstelle erreicht uns im Sommer diesen Jahres eine Anfrage für einen Mann mit Asylbewerberleistungsanspruch. Er hat eine akute Bauchspeicheldrüsenentzündung. Trotz dieser potentiell lebensbedrohlichen akuten Erkrankung wird ihm vom zuständigen Sozialamt ein Termin bei einem Internisten verweigert.

Da aufgrund der akuten Behandlungsbedürftigkeit und der drohenden Abschiebung keine Zeit zum Abwarten einer gerichtlichen Klage gegen die Leistungsverweigerung des Sozialamtes bleibt, vermittelt das MediNetz Bielefeld einen Termin bei einem Internisten, der unentgeltlich eine Untersuchung, Behandlung und ärztliche Stellungnahme ermöglicht.

Anrufe und Fälle wie diese häufen sich, bei denen offensichtlich der zustehende Leistungsanspruch auf medizinische Versorgung entweder nicht ausreicht oder verweigert wird. Dies führt zu gravierenden gesundheitlichen Folgen und einer großen Verzweiflung der Betroffenen.

Daher fordern wir zusammen mit den anderen bundesweit tätigen MediNetzen und MediBüros die Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes und stattdessen einen ungehinderten Zugang zu ausreichender medizinischer Versorgung für alle hier lebenden Menschen.



## Die Gesundheitskarte für Geflüchtete (eGK)

Das MediNetz Bielefeld aus dem Arbeitskreis Asyl e. V. setzt sich für die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte für Geflüchtete ab Zuweisung in die Stadt Bielefeld ein.

Die Vorteile dieser gegenüber dem bisher verwendeten Krankenscheinsystem überwiegen für die Betroffenen. Auch auf Seiten der Gesundheitsdienstleister (Ärzt\*innen, Apotheken, etc.) und Stadtverwaltung (Sozialamt) würde Entlastung geschaffen. Bedenken bezüglich der Finanzierung sind nicht ausreichend begründbar, da Erfahrungen in Bremen und Hamburg sowie wissenschaftliche Studien sogar eher Einsparpotential beweisen.

Die nordrhein-westfälische Rahmenvereinbarung zur eGK sieht 8% Verwaltungskostenpauschale vor, was oftmals als zu viel bewertet wird. Es gilt diese Kosten unter Berücksichtigung aller relevanter Einsparungen für die Kommune sachgerecht zu bewerten und ggf. eine lokale Lösung zu finden, wie es andere Kommunen vorgelebt haben. Beispielsweise könnte durch Einzelverhandlung mit einer Krankenkasse vor Ort eine tragbare Nachverhandlung geführt werden; ebenso sind Kompromisse mit der Landesregierung denkbar.

Wir fordern die Stadtpolitik auf, all diese Schritte zu erwägen, um eine vernünftige und fortschrittliche Lösung zu finden und die Willkommenskultur der Leineweberstadt erneut zu beweisen.



## Netzwerkarbeit

Das MediNetz Bielefeld arbeitet zum einen in enger, praxisbezogener Kooperation mit lokalen und regionalen Ärzt\*innen und Krankenhäusern. Zum anderen stehen wir in Verbindung mit vielen anderen Organisationen. So gibt es langfristige, gute Kontakte mit dem Ökumenischen Netzwerk Bielefeld (Kirchenasyl), mit dem Sozialpfarramt, mit Streetmed (medizinische Streetwork-Einrichtung) und zahlreichen anderen sozialen Einrichtungen.

Das MediNetz ist Mitglied des Runden Tisches (Fachgruppe 1) beim Bielefelder Gesundheitsamt zur gesundheitlichen Versorgung von Geflüchteten.

Ferner bestehen Kontakte zum Integrationsrat der Stadt Bielefeld sowie Vertreter\*innen der im Rat vertretenen Parteien, um hier politische Anliegen der Arbeit mit Geflüchteten zu erörtern und einzubringen. Auch auf bundesweiter Ebene bestehen aktive Netzwerkstrukturen, mit denen wir uns für einen ungehinderten Zugang zu ausreichender medizinischer Versorgung für alle einsetzen.

**Dieser Infobrief erscheint künftig regelmäßig zweimal pro Jahr. In der nächsten Ausgabe werden wir u.a. das Thema „anonymer Krankenschein“ vorstellen.**

MediNetz Bielefeld

Medizinische Flüchtlingshilfe für  
Menschen ohne Krankenversicherungsschutz



**MediNetz  
Bielefeld**

c/o AK Asyl.e.V.  
Friedenstr. 4-8  
33602 Bielefeld

Tel.  
0521-546515-11

Fax  
0521-546515-99

e-Mail  
info@medinetz-bielefeld.de